



## Tribüne



### AUSSENSICHT

**Hannes Androsch**  
über Polarisierung, „Message Control“, Stabilität und personelle Neuaufstellung

### Aufbruch statt Zerstörung

Das Machtstreben von Herrn Kurz hat uns in weniger als 24 Monaten zwei Neuwahlen beschert – Ausdruck einer inneren Destabilisierung und einer internationalen Isolierung. Kurz hat – nachzulesen bei Reinhold Mitterlehner – die frühere Regierung sabotiert, um sich autokratisch an der Spitze zu etablieren. Diesem Ziel hat er die Stabilität des Landes geopfert, als deren Hüter er sich jetzt ausgibt. Ergebnis: Österreich befand sich am direkten Weg in die Orbanisierung.

Dessen Kennzeichen: Ein- und Umfärbungen nach ausschließlich machtpolitischen statt nach fachlichen Kriterien, „Message Control“ statt Presse- und Meinungsfreiheit, Orientierung nach Klientelinteressen anstelle eines sozialen Ausgleichs, populistisches Schüren von Ressentiments statt Förderung der Mitmenschlichkeit, insgesamt also: Konflikt und Spaltung statt Zusammenhalt und Zusammenarbeit. Diesen Bestrebungen hat ein „Betriebsunfall von Ibiza“ einen Strich durch die Rechnung gemacht. Er hat die Präpotenz, Machtgier und Korruptheit einer Clique entlarvt, die sich als selbst ernannte Schützer des „kleinen Mannes“ und der „Heimat“ ausgab, deren Interessen sie in Wirklichkeit jederzeit zu verkaufen bereit schienen. Das Entsetzen war groß – selbst beim Kanzler, der um sein internationales Ansehen fürchtete und deshalb seinen Vizekanzler zum Rücktritt zwang. Aber Kurz hat danach alles unternommen, die Koalition fortzuführen, bis er am widerspenstigen Innenminister scheiterte. Sein Motto „Genug ist genug“ ist dafür nur eine erzwungene Beschönigung.

„Kurz hat die frühere Regierung sabotiert, um sich autokratisch an der Spitze zu etablieren. Diesem Ziel hat er die Stabilität geopfert.“

Zwar sind die EU-Wahlen für Kurz gut ausgegangen, dies könnte sich aber als trotziger Waldheim-Reflex erweisen und als Pyrrhussiegen. Daher ist es für die Nationalratswahl dringend erforderlich, den wahren Verantwortlichen auch zur Verantwortung zu ziehen, nach dem Motto „Bei Philippi sieht man sich wieder“. Danach wird es darum gehen, Stabilität herzustellen. Dafür muss es personell eine Neuaufstellung geben: Es müssen sich personell und inhaltlich die konstruktiven Kräfte zusammenfinden und in Solidarität die entscheidenden Zukunftsaufgaben angehen. Die Zeit der Spalter sollte ablaufen.

**Hannes Androsch** war Finanzminister der SPÖ